

Handschlag mit Luzern – das Volk soll entscheiden

EMMEN – Ein breit abgestütztes Komitee aus Emmen lanciert die Volksinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen». Das Komitee reagiert damit auf die Motion der SVP, welche mit Support der FDP eine Sistierung des Projektes Starke Stadtregion erwirkte.

(pam) Das Projekt Starke Stadtregion Luzern gerät zunehmend in Schieflage. Das Projekt, dem die Stimmberechtigten der Gemeinden Luzern, Emmen, Adligenswil, Ebikon und Kriens zugestimmt haben, wird von unterschiedlichster Seite torpediert. Unter anderem hat der Emmer Einwohnerrat am 17. Mai eine Motion der SVP mit 20:18 Stimmen überwiesen. Ziel ist eine Aufschubung der Verhandlungen. Nun aber entsteht Gegendruck. In Emmen bildete sich ein Initiativkomitee, das die Volksinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» lanciert. Im Gremium vertreten sind prominente Persönlichkeiten: Erwin Bachmann, Hubert Blunsch, Gustav Bolfig, Jack Eschmann, Franco Fähndrich, Luzius Hafen, Hanspeter Herger, Edgar Huwiler, Markus Ineichen, Tobias Käch, Andreas Kappeler, Lisbeth Kümmin, Peter Küng, Sabina Küng, Erwin Kunz, Kurt Messmer, Heinz A. Meier, Jürg Meyer, Piero Nosetti, Raphael Nosetti, Werner Richli, Bruno Rogger, Urs Rudolf, Karin Saturnino, Rudolf Schwarzenruber, Max Siegrist, David Staubli, Traugott Steger, Christina Widmer und Michael Willi.

Keine Störung der Demokratie

Gemäss Jürg Meyer, Sprecher des Komitees, ist man sich einig. Die Motion der SVP darf nicht zu einer Verzögerung des Projekts Starke Stadtregion Luzern führen. Daher wird in der Volksinitiative

verlangt, dass die Stimmberechtigten von Emmen entscheiden können, ob der Gemeinderat mit der Stadt Luzern Fusionsverhandlungen aufnehmen soll. Konkret: Das Volk soll entscheiden. Im Mai 2009 haben die

Stimmberechtigten dem Vorgehen fürs Projekt Starke Stadtregion mit 60 Prozent deutlich zugestimmt. Durch den Entscheid des Einwohnerrates wird der demokratisch beschlossene Weg gestört und die geplante Abstimmung vom 27. November verunmöglicht. Mit der Initiative setzt sich das Komitee gegen die Blockierung und Bevormundung des Stimmvolkes zur Wehr. Das Initiativkomitee ist überzeugt, dass für eine Fusion zwingend weitere Abklärungen getroffen werden müssen.

KOMMENTAR

Unverständlich

Die Stimmberechtigten von fünf Gemeinden haben unmissverständlich signalisiert, dass sie sich nicht weiter abschnitten wollen, sondern dass sie daran interessiert sind, dass sich die Region Luzern zu einem wirtschaftlich bedeutenden Grossraum entwickelt. Nun aber machen sich die Kleinmütigen bemerkbar, und sie erhalten ein Echo. In Adligenswil zieht der Gemeinderat die Bremse. In Kriens opponieren die Gewerbler. Und in Emmen vereinigte sich die SVP mit der FDP zu einer unheiligen Allianz. Pfiu. Luzern hat sich mit Unterstützung des Stimmvolkes auf einen Weg begeben, der in die Zukunft führt. Innert kürzester Zeit könnte die Stadt eine Stimme im Chor der Metropolitanregionen haben und zu einem Wirtschaftsraum werden, der mit Zürich, Basel, Winterthur, Lausanne oder Genf vergleichbar ist. Aber nein. Trotz wehren sich einige Leute dagegen, die eigentlich nur profitieren könnten. Das Szenario erinnert an die

Zeit, als Pfarrherren von der hoheitlichen Kanzel aus die Industrie verteilten, weil dann die Sozis kommen. Luzern leidet darunter. Und wenn man nicht endlich zur Vernunft kommt, wird die Agglo Luzern noch weiter leiden. Die Gegner eines Zusammenschlusses graben sich damit ihr eigenes Grab.

Was eine offene Frage bleibt. Darf ein Gemeinderat oder ein Einwohnerrat an einem Volksentscheid rütteln. Nein. Man hätte erwarten dürfen, dass die beiden Juristen im Emmer Gemeinderat aufgestanden wären und deutsch und volkstümlich gesagt hätten, «wo Gott hocket» oder «wo de Bartli de Moscht holt». Das passierte nicht. Korrekt wäre gewesen, dass einer der beiden Juristen dem Rat gesagt hätten: «Die Stimmbürgerschaft hat entschieden, und der Einwohnerrat hat nicht die Kompetenz, diesen Entscheid umzustossen.» Leider ist das nicht passiert.

Peter A. Meyer

Bremser sind nicht gefragt

Wenn 2014 tatsächlich über eine Fusion abgestimmt wird, wird auch die wichtige Frage geklärt sein, ob und wie sich der Kanton mit einem einmaligen Beitrag an der Fusion beteiligen wird. Dann können die Stimmberechtigten in Kenntnis aller Fakten über eine Fusion entscheiden. Letztlich will das Initiativkomitee aber auch vom Schwung und Know-how profitieren, welche zurzeit im Projekt vorhanden sind und mit einer Verzögerung zu verschwinden drohen. Jürg Meyer, Sprecher des Initiativkomitees, freut sich über die Unterstützung: «Es ist grossartig, wie schnell und spontan uns zahlreiche engagierte Emmerinnen und Emmer aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport ihre Unterstützung für die Initiative zugesagt haben.» Die Unterschriftensammlung hat am Samstag, 4. Juni, begonnen. Unterschreiben kann man auf www.jazufusionsverhandlungen.ch